

Ein Tag in der Beta Klinik Bonn bei Frau Dr. med. Bettina Wolfgarten, Radiologin

Wir Schüler des Friedrich-Ebert-Gymnasiums sollten uns selbständig um ein Tagespraktikum in einem Bereich, der uns später vielleicht auch beruflich interessiert, bemühen.

Ich habe in der Beta-Klinik in Bonn-Beuel bei Frau Dr. med. Bettina Wolfgarten ein Tagespraktikum absolviert. Ich interessiere mich die Medizin und besonders für den Bereich der Radiologie.

Die Radiologie ist ein Teilbereich der Medizin, der sich mit der Anwendung elektromagnetischer Strahlen befasst. Hierbei geht es hauptsächlich um Bildgebung.

Zur Radiologie gehört auch die Neuroradiologie, die sich mit der Bildgebung des Gehirns befasst oder die Kinderradiologie. Frau Dr. Wolfgarten ist als Radiologin auf die Mammographie spezialisiert. Dies bezeichnet die Bildgebung der weiblichen Brust (lateinisch: Mamma=Brust). Die Mammographie ist entscheidend bei der Erkennung von Brustkrebs, aber auch zur Diagnose anderer Befunde, wie Verkalkungen oder verengte Blutgefäße.

Der Morgen begann für mich um neun Uhr früh mit einer Führung durch die Klinik, bei der ich neben den Untersuchungsräumen auch die Patientenaufnahme, das Labor und den Operationstrakt erklärt bekam. Anschließend bat mich Frau Dr. Wolfgarten in ihr Arbeitszimmer. Auffallend für mich war, dass ihr Untersuchungszimmer deutlich abgedunkelt war und lediglich drei helle, große Monitore nebeneinander auf ihrem Schreibtisch standen. Da ich eine Verschwiegenheitserklärung im Vorfeld unterschrieben hatte, konnte ich bei mehreren Patientenuntersuchungen dabei sein.

Die erste Patientin war zu einer Ultraschalluntersuchung da. Dabei lag Sie mit dem Rücken auf einer Liege, während Frau Dr. Wolfgarten mit einer Ultraschallsonde, einem sogenannten Transducer, die Brust der Patientin untersuchte. Bei dieser Untersuchung werden Wellen durch spezielle Kristalle im Schallkopf eingesetzt. Ein Teil der Wellen wird vom menschlichen Gewebe aufgenommen, ein Teil wird zurückgeschickt. Die reflektierten Strahlen bilden das Echo, das vom Schallkopf des Ultraschallgerätes aufgenommen und durch einen Computer in ein Bild vom Brustgewebe umgewandelt wird. Medizinisch ungeübte Augen wie die meinen, erkennen auf den Schwarz-weiß-Bildern nur ein wirres Durcheinander. Daher hat mich beeindruckt, wie Frau Dr. Wolfgarten aus eben diesen Bildern so verschiedene Befunde erkennen kann.

Die zweite Patientin erhielt eine Ein-Nadel-Biopsie. Das bedeutet eine Gewebeentnahme aus der Brust mittels einer speziellen Nadel. Anschließend muss die Patientin für drei bis vier Tage auf das

Laboreergebnis warten, bei dem sich klärt, ob es sich um einen bösartigen oder einen harmlosen Befund handelt. Diese Zeit ist für die Patientin aufgrund der Ungewissheit bis zum endgültigen Ergebnis oft sehr quälend. Dennoch erschienen mir die Frauen ganz unterschiedlichen Alters, die ich kennenlernen durfte, sehr gefasst. Zuletzt durfte ich bei einer Vakuumbiopsie bei einer Patientin teilnehmen. Dabei wird die betroffene weibliche Brust zwischen zwei Scheiben geklemmt, und Brustgewebe durch Vakuumsog beziehungsweise „Aspiration“ in eine hohle Nadel befördert. Ich hätte nicht erwartet, dass der Tag eines Radiologen so durchgetaktet und stressig ist. Ist man mit dem Arztbericht des einen Patienten fertig, wartet auch schon der nächste Patient auf seine Behandlung. Ein Radiologe trägt grundsätzlich eine hohe Verantwortung und muss während des gesamten Arbeitstages hoch konzentriert bleiben. Ein noch so kleiner übersehener Befund kann für den Patienten fatale Folgen haben.

Der Beruf des Radiologen ist aber auch gleichzeitig unglaublich interessant: Der vertrauensvolle Umgang mit den Patienten bildet hierbei ein ganz zentralen Teil. Man möchte die Patientin nicht beunruhigen und dafür sorgen, dass alles gut verläuft und sie schnell und hoffentlich positiv

Gewissheit bekommt. Die Atmosphäre ist entsprechend ruhig, konzentriert und durch alle in der Praxis Arbeitenden emotional zugewandt.

Dabei hat mich positiv überrascht, dass Frau Dr. Wolfgarten sich trotz der engen Abläufe so viel Zeit genommen hat, mir einen umfassenden Einblick in ihre Disziplin zu geben. Außerdem war es toll, und keineswegs selbstverständlich, dass sich Patientinnen bereit erklärten, mich bei den intimen Untersuchungen dabei zu haben.

Radiologie verlangt aber auch nach technischen Fertigkeiten. Die Untersuchungsgeräte sind hoch komplex und erfordern eine kompetente und sensible Handhabung.

Meine Kenntnisse aus dem Biologieunterricht, wie etwa der Aufbau und die Funktion des Gehirns, bildeten eine gute Voraussetzung für den Praktikumstag. Der Tag hat mich trotz seines konzentrierten Ablaufs in meinem Wunsch bestärkt, später Medizin zu studieren. Er hat mir einen konkreten Eindruck davon gegeben, wie vielfältig und anspruchsvoll der Arbeitsalltag eines Radiologen aussieht.

Mein Dank gilt dabei ausdrücklich Frau Dr. Wolfgarten, die mir trotz meines Alters die Chance geboten hat, sie einen Tag lang zu begleiten. Haben Sie vielen Dank dafür, es war wirklich eine außerordentliche Erfahrung!

Henriette Thiele, 6. März 2017